|  |  |
| --- | --- |
| **Name/E-Mail:** | Anja Zorn, Anja.Zorn@stud.sbg.ac.at |
| **Laufende Nr.:** | S38 gw7B 01 |
| **Klasse:**  | 7. Klasse AHS-Oberstufe |
| **Lehrplankapitel:** | Natur und Ökologie – Österreich |
| **Richtlernziel des Lehrplans:** | Naturräumliche Chancen und Risiken:- geoökologische Faktoren und Prozesse am Beispiel eines alpinen sowie eines außeralpinen österreichischen Landschaftsraumes aufzeigen und in ihrem Zusammenwirken erklären- die naturräumlichen Gegebenheiten als Ansatzpunkt für die Regionalentwicklung bewerten können- naturräumliche Voraussetzungen sowie wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Interessen als Ursachen ökologischer Probleme erkennen- Bereitschaft entwickeln für einen sorgsamen Umgang mit den knappen Ressourcen Luft, Wasser und Boden |
| **Titel:** | **Skitourismus** |

Für die Beantwortung der Frage ist es hilfreich, wenn im Unterricht folgende Inhalte vermittelt wurden:

* Folgen des Sommer/Wintertourismus in Österreich
* Landschaftszonen Österreichs

**Methodenkompetenz:**

* Texte lesen, zusammenfassen und kritisch betrachten können
* Sich in verschiedene Rollen versetzen können
* Umgang mit dem Atlas
* Karikaturen interpretieren und bearbeiten können

**Skitourismus**

1. Ihr/e Prüfer/in hat Ihnen eine Seite Ihres Atlas kopiert und in dieser Kopie zwei Bereiche ausgeschnitten. Suchen Sie in Ihrem Atlas diese bestimmte Seite heraus und legen Sie die Kopie darüber. Die zwei ausgeschnittenen Bereiche sind zwei unterschiedliche Gebiete Österreichs. Beschreiben Sie diese beiden Bereiche! Was sehen Sie?

Analysieren Sie, welches dieser beiden Gebiete, das „bessere“ Skigebiet ist und erklären Sie Ihre Überlegungen Ihrem/r Prüfer/in! Dabei werden Sie aufgefordert, ihre Begründungen durch verschiedene thematische Karten des Atlasses zu stützen (z.B. Klima- / Vegetations­karten).

1. Erläutern Sie die Karikatur in **M1**. Welche Problematik stellt sie Ihrer Meinung nach dar?

In der Karikatur werden nur einige wenige Aspekte des heutigen Skitourismus angesprochen. Könnten Sie skizzenhaft noch weitere Objekte der Karikatur hinzufügen, um die Darstellung nach Ihren Vorstellungen zu ergänzen?

1. Setzten Sie sich mit dem Projekt „Brückenschlag“ auseinander – zu finden im Material **M2**.

Beurteilen und bewerten Sie die verschiedenen Statements. Suchen Sie sich zwei Statements heraus und nehmen Sie dazu Stellung. Würden Sie das Projekt bewilligen? Begründen Sie Ihre Antwort!

**M1: Karikatur:** Selbstversorger

Falls mal wieder kein Schnee da ist ...

Quelle zu M1:

toonpool.com GmbH (2009): Selbstversorger. Falls mal wieder kein Schnee da ist ... <http://www.toonpool.com/cartoons/Selbstversorger\_43117> (Zugriff: 2015-03-27).

Copyright © 2007-2015

toonpool.com GmbH

*(Karikatur)*

**M2: Projekt „Brückenschlag“**

****

**Was ist der „Brückenschlag“?**

Beim Projekt „Brückenschlag“ handelt es sich um eine Verbindung der beiden Skigebiete „Axamer Lizum“ und „Schlick 2000“. Eine sogenannte „Drei-Seil-Umlaufbahn“ soll den Hoadl in der Axamer Lizum mit dem Kreuzjoch in der Schlick verbinden.

Die geplante Trasse dieser Bahn führt durch das Ruhegebiet der Kalkkögel – genauer gesagt über die 2.430 m hoch gelegene Hochtennscharte zwischen Hochtennspitze und Malgrubenspitze.

Zwei Stützen in der Höhe von 20 und 40 Metern müssten platziert werden, um die Verbindung technisch zu ermöglichen. Damit wäre die höhere Stütze nahezu gleich hoch wie der Innsbrucker Stadtturm und deutlich höher als dessen Aussichtsbalkon auf 31 Metern.

**Statements zum „Brückenschlag“:**

**Robert Hutter, 21, Telfes, Skilehrer:**
„Wir leben hauptsächlich vom Wintertourismus. Eine neue, spektakuläre Bahn wäre aber auch für den Sommer eine Bereicherung. Wir müssen dem Gast etwas bieten, um konkurrenzfähig zu bleiben und den Anschluss nicht zu verlieren! Rundum werden laufend Hotelbetriebe verkauft, weil keiner mehr weitermachen will. Mit einem tollen Skigebiet aber würde für die Jungen im Tourismus wieder eine Perspektive geschaffen. Der minimale Eingriff ins Ruhegebiet Kalkkögel wäre dafür meiner Meinung nach verträglich.“

**Gerlinde Kaltenbrunner, Bergsteigerin:**  „Ich bin für den Schutz der Kalkkögel, weil die Bergwelt Tirols auch den nachfolgenden Generationen noch in ihrer natürlichen Pracht und Schönheit erhalten bleiben soll. Und weil wir Menschen uns nicht an der bleibenden und irreparablen Zerstörung der Natur bereichern sollten! So einen Schaden können wir nie wieder gut machen.“

**Christoph Ranalter, 22, Fulpmes, Obmann Jungbauernschaft/Landjugend:**
„Die Verbindung Mutters-Lizum-Stubai könnte mit geringem Aufwand realisiert werden und würde Großes bewirken. Es wäre sicherlich ein Fehler, so eine Chance nicht zu nutzen. Ein Zusammenschluss würde neue Arbeitsplätze für die Region bedeuten, und das nicht nur im Tourismus. Ich glaube, durch ein attraktives Skigebiet würde die Wirtschaft generell belebt.“

**Dr. Andreas Ermacora, Präsident des Österreichischen Alpenvereins:** „Die Skigebietsverbindung als das Allheilmittel für die Rettung des Wintertourismus im Stubaital und Innsbruck zu bezeichnen, ist falsch und fatal. Die öffentliche Hand wird weiterhin in diese Gebiete investieren müssen, was bedeutet, dass der Steuerzahler wieder einmal zum Handkuss kommt. Die Aufhebung des Ruhegebietes verstößt gegen die Bestimmungen der Alpenkonvention. Diejenigen, die den Brückenschlag forcieren, erwähnen diese rechtliche Unmöglichkeit mit keinem Wort und fordern mit dem Wunsch nach einer Volksbefragung eigentlich zum Rechtsbruch auf. Es ist an der Zeit, endlich einen Schlussstrich zu ziehen und eine klare Entscheidung für die Erhaltung des Ruhegebietes Kalkkögel auszusprechen. Alles andere wäre eine Bankrotterklärung der Umweltpolitik. Umweltschutz bedeutet nicht verhindern, sondern Investition in die Zukunft unserer Kinder und des Tourismus. Nicht umsonst werben fast alle Urlaubsdestinationen mit berauschenden Bildern von Naturlandschaften. Und genau um den Erhalt einer solchen geht es, auch und insbesondere im Fall der Kalkkögel!“

**Ferdinand Zsifkovits, Axamer Lizum, Hotel Lizumerhof:** "Auch wir leben in, mit, durch und für die Natur. Das Ruhegebiet wird lediglich überquert, nicht zerstört. Es werden keine neuen Skigebiete erschlossen. Kleine, feine Skigebiete werden miteinander zu einem aktraktiven Ganzen verbunden. Das ist weniger Eingriff in die Natur, als jeder angelegte Forstweg."

Quellen zu M2:

* Plattform „Rettet die Kalkkögel“ (2014): Was ist der »Brückenschlag«?. <http://www.kalkkoegel-retten.at/seilbahnprojekt/was-ist-der-brueckenschlag/> (Zugriff: 2015-03-27).

Copyright © 2014. All Rights Reserved.

*(Statements -> Text)*

* Axamer Lizum Aufschließungs AG (o.J.): Stimmen - ein Auszug. <http://www.axamer-lizum.at/de/winter/stimmen-ein-auszug.html> (Zugriff: 2015-03-27).

© Axamer Lizum Aufschließungs AG

*(Statements -> Text, gezeichnete Karte)*

* Naturfreunde Österreich | Innsbruck (2014): Informationsblatt zum Thema „Brückenschlag“. <http://innsbruck.naturfreunde.at/files/uploads/2014/09/Informationsblatt\_v3.pdf.> (Zugriff: 2015-03-27).

© Naturfreunde Österreich

*(Information -> Text)*